

**Ahr: (563 ha)**

Das Weinjahr 2019 war auch an der Ahr von Extremereignissen geprägt. Problematisch war vor allem der Sonnenbrand aufgrund der Hitzewelle Ende Juli. Das Entblättern der Reben, das den Trauben unter normalen Bedingungen mehr Sonnenlicht und eine bessere Durchlüftung beschern soll, war in diesem Jahr kontraproduktiv. Die geschädigten Beeren vertrockneten an den Trauben und mussten für die Rotweinbereitung herausgeschnitten werden. Das verdoppelte den Arbeitsaufwand in dem steillagenreichen Anbaugebiet. „In dieser Dimension habe ich das noch nicht gesehen“, sagte Weinbaupräsident Hubert Pauly. Da der Winter die Wasserdefizite aus dem regenarmen Vorjahr nicht ausgleichen konnte, litten die Reben stellenweise auch unter Trockenheit. Im Sommer gab zudem in vereinzelt Weinbergslagen Hagelschäden. Mit 33.000 Hektolitern fiel die Erntemenge entsprechend klein aus und liegt 15 Prozent unter dem zehnjährigen Mittel. Dafür konnten dank einer zügigen Rebenentwicklung und Reifung nach der Blüte, ab Ende August gesunde Trauben mit optimalen Fruchtsäurewerten eingebracht werden. Beim Spätburgunder lagen die Mostgewichte im Schnitt bei sehr guten 90 Grad Öchsle. Die Qualität der Moste war vielversprechend; die Weine werden angenehm fruchtig und ausgewogen sein und die Genießer mit großer Finesse und Eleganz begeistern.